

THEATERPÄDAGOGISCHE ANREGUNGEN FÜR ELTERN UND PÄDAGOG*INNEN

DAS CORONAVIRUS (COVID-19)



(aus unserer Inszenierung DIE GLÜCKSFEE)

Für Menschen ab 3

INHALTSVERZEICHNIS

THEATERPÄDAGOGISCHES MATERIAL

RITUALE FINDEN **5**

MEIN NEUER FREUND SOCKE 5

LESEZEIT 7

GESCHICHTSKETTEN 8

BRIEF- UND BILDERTAGEBUCH 8

INS SPIELEN KOMMEN **9**

KRANKHEIT, GESUNDHEIT UND HYGIENE 9

ICH UND MEINE GEFÜHLE 11

VON WEGEN LANGEWEILE ! **16**

SOCKENPUPPEN BAUEN 16

SOCKENPUPPEN ANIMIEREN 18

INFORMATIONSMATERIAL

INS GESPRÄCH KOMMEN!? **19**

EINE FRAGE DES INHALTS 19

EINE FRAGE DER ART UND WEISE 21

EINE FRAGE DER ENTWICKLUNG 26

THEATERPÄDAGOGISCHES MATERIAL

Liebe Eltern & liebe Pädagog*innen,

Was geschieht gerade? Was kann ich tun? Wie geht es mir? Wie geht es weiter? Solche Fragen und damit verbundene Unsicherheiten begegnen uns aktuell. Wenn es uns Erwachsenen schwer fällt die Situation zu begreifen, wie mag es dann den Kindern gehen?

Als Theaterpädagogin habe ich bisher zu verschiedensten Inszenierungen, Themen, Figuren und Gestaltungsmitteln Spiele, Übungen und Formate entwickelt, um dazu mit Kindern unterschiedlichsten Alters in den Austausch zu kommen. Das ist mir nun, aufgrund der aktuellen Lage, leider nicht persönlich möglich. Doch ich bin überzeugt von der Fähigkeit, dem Zauber und auch der Verantwortung, die die theaterpädagogische Arbeit generell und vor allem in solchen neuen Lebenslagen besitzt.

Durch die Kraft der inneren Bilder, die im Spiel und beim Erzählen von Geschichten bei den Kindern entstehen, gelingt es Kindern ihre Sorgen, Ängste, Konflikte und Gefühle zu verarbeiten. Über Figuren und die Geschichten, die sie erzählen, erkennen sich Kinder mit ihrer eigenen Situation wieder und bekommen so einen Zugang zu ihrem Innersten. Bei dieser Auseinandersetzung mit ihren Gedanken und Gefühlen sollten wir (Theater-)Pädagog*innen, Eltern und Familienangehörige Kinder, aber ebenso Jugendliche, unbedingt begleiten.

Ich möchte Sie auf diesem, mir möglichen Weg, unterstützen und Ihnen im Folgenden Anregungen (Seite 5-18) und Informationen (Seite 19-27) geben, wie Sie über verschiedene spielerische Kanäle und Geschichten mit Ihren Kindern in den Austausch kommen können.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie es genießen können, mal wieder Zeit für das gemeinsame Spielen und Erzählen zu finden und in den feinen und vertrauensvollen Austausch zu kommen. Vielleicht lassen Sie sich ja auch ein bisschen anstecken von der Spielfreude der Kinder und der Leichtigkeit Ihres eigenen inneren Kindes.

Bleiben Sie gesund und munter!

Viele Grüße

Juliane Barz (Theaterpädagogin)



(aus unserer Inszenierung NIEMAND HEIßT ELISE)

RITUALE FINDEN

Rituale sorgen für Geborgenheit, denn Geborgenheit entsteht auch durch Wiederholung und Schemas, auf die sich die Kinder verlassen können. Sie vermitteln Verlässlichkeit und Vorhersehbarkeit. Gemeinsame Aktionen stärken die emotionale Verbundenheit und Ordnungsstruktur, die immer wiederkehrend und deshalb vorhersehbar sind und den Kindern Sicherheit und Halt geben.

MEIN NEUER FREUND SOCKE

Mit wenig Aufwand kann aus einer Socke eine Figur geschaffen werden, über die Sie mit den Kindern ins Gespräch kommen können. Eine Anleitung zum Bau einer Sockenpuppe und Hinweise zum Animieren finden Sie am Ende des Begleitheftes (Seite 16-18).

Der Freund Socke kann als neuer Freund ab sofort in den Alltag der Kinder etabliert werden, indem Sie unter anderem bei den momentanen Gefühlen der Kinder ansetzen: Freund Socke hat Angst,

fühlt sich allein oder krank. Die meisten Kinder lieben es zu helfen und sie besitzen zu großen Teilen noch ein magisches Denken, wodurch für sie die Figuren zu echten Lebewesen werden, für die sie Mitgefühl empfinden und mit denen sie sich identifizieren.

Täglich können Sie sich über die Figur mit den Kindern und ihren Gefühlen, Gedanken und ihren Tag austauschen und auch für gesundheitliches und hygienisches Verhalten sensibilisieren.

Die konkreten Anregungen zu den jeweiligen Themen finden Sie im weiteren Verlauf des Heftes.



(aus unserer Theaterpädagogik-Probe)

LESEZEIT

Ob als Einstieg in den Tag, als neues Ritual zur Mittagspause oder als klassische Gute-Nacht-Geschichte:

Setzen Sie sich täglich ein Zeitfenster, in dem Sie eine Geschichte vorlesen oder gemeinsam mit den Kindern ein Bilderbuch anschauen. Auch hier kann der neue Freund Socke als Erzähler und Begleiter fungieren.

Im Folgenden finden Sie altersentsprechende Buchempfehlungen, die sich mit den aktuellen Themen auseinandersetzen.

Geschichten für Kinder ab 3

- De Lestrade, Agnès: Der Bär und das Wörterglitzern
- Lesser, Frank: Auch Monster haben Angst im Dunkeln: Die unbekannten Seelennöte von Frankenstein, Vampiren und Co.
- Llenas, Anna: Das Farbenmonster
- Zacharias-Hellwig, Judith: Die Sehnsucht des kleinen Orange

Geschichten für Kinder ab 4

- Ben-Barak, Idan: Dieses Buch auf keinen Fall ablecken!
- Trpak, Heidi: Willi Virus – Eine Schnupfenvirus unterwegs mit vielem Wissenswertem über Körper und Krankheit
- Turnbull, Victoria: Pandora: Eine Geschichte von Zufall, Glück und dem Finden der Lebensfreude

Geschichten für Kinder ab 5

- Kreul, Holde: Ich und meine Gefühle

Geschichten für Kinder ab 10

- Boyne, John: Der Junge mit dem Herz aus Holz
- Boyne, John: Die unglaublichen Abenteuer des Barneby Rooket

GESCHICHTSKETTEN

Zum beliebten neuen Ritual kann auch die Geschichtskette werden, bei der jeden Tag ein Stück einer Geschichte ausgedacht und auf jeweils einem neuen Blatt weiter geschrieben oder gemalt wird.

Natürlich können auch jeden Tag neue Geschichten oder Episoden erfunden werden. So können beispielsweise die eigenen Gefühle zu Hauptfiguren werden oder abenteuerliche Heldengeschichten mit Freund Socke entstehen.

Dabei sollten die Kinder frei über Themen und Inhalte entscheiden können. Hierdurch merken Sie, ob und was die Kinder aktuell bewegt.

BRIEF- UND BILDERTAGEBUCH

Täglich wird ein Brief an ein Familienmitglied oder einen anderen nahestehenden Menschen geschrieben, den man möglicherweise momentan nicht sehen kann. Vielleicht wird auch täglich ein Brief an sich selbst verfasst. Das Briefftagebuch funktioniert natürlich genauso gut mit selbst gemalten Bildern oder Fotos und wird so zum Bildertagebuch. Ein Anlass kann beispielsweise das schönste Erlebnis oder Ereignisse des Tages mit Freund Socke sein. Auch die täglichen Geschichtenteile aus der vorherigen Übung GESCHICHTSKETTEN sind wunderbare Anlässe, um sie anderen zu schicken und ihnen damit eine Freude zu bereiten.



(aus unserer Inszenierung KÖNIG KOLOSSAL)

INS SPIELEN KOMMEN

KRANKHEIT, GESUNDHEIT UND HYGIENE

Freund Socke ist krank

Sie können am besten spielerisch über die Sockenpuppe, die häufig niest oder hustet oder auf einmal merkwürdig spricht, in den Austausch kommen und rätseln, was sie für eine seltsame Erkältung haben könnte. Natürlich funktionieren die folgenden Anregungen auch im direkten, unvermittelten Dialog mit den Kindern ohne die Figur.

- **Heilungsideen:** Sammeln Sie mit den Kindern Ideen, wie man Freund Socke bei seiner Genesung helfen kann. In Bezug auf das Kapitel RITUALE FINDEN, können Sie auch jeden Tag eine neue Strategie ausprobieren. Nach dem „So-tun-als-ob“-Prinzip führen Sie diese spielerisch zusammen durch (z. B.: Eine Zaubersuppe mit imaginären Zutaten kochen - oder sogar eine echte Suppe, Fieber messen, Schal umwickeln, schlafen legen etc.).

- **Vorsicht Ansteckung:** Tragen Sie mit den Kindern auch Ideen zusammen, wie man sich selbst schützen (und nicht bei Freund Socke anstecken) kann. Üben Sie die Strategien spielerisch und tatsächlich mit den Kindern (z. B.: Hände waschen, nicht in die Hände niesen, einen Zauberschutzanzug entwerfen etc.). Mit einer eigenen ausgedachten Zauberformel, wie z. B. „Abrakadabra“ macht das Ganze noch mehr Spaß.

Anmerkung: Die Fürsorge für Freund Socke funktioniert auch für Kinder, die von sich aus nicht das Thema Corona ansprechen. Erkältet zu sein ist etwas Vertrautes und in der Regel nicht beängstigend. Somit ist diese spielerische Thematisierung bedenkenlos möglich.

Begrüßungsrituale

Erfinden Sie gemeinsam mit den Kindern neue Rituale, mit denen man sich auf Distanz begrüßen und verabschieden kann. Sehr beliebt ist bei vielen Kindern auch, sich dazu eine eigene Fantasiensprache auszudenken. Statt des Händeschüttelns kann beispielsweise zweimal abwechselnd auf die eigenen Schultern geklopft und mit „Babup“ begrüßt werden.



(aus unserer Inszenierung DIE FABELHAFTEN DREI)

ICH UND MEINE GEFÜHLE

Meine Gefühle

- **Wie geht's Freund Socke heute?**

Mit Hilfe von Freund Socke können Sie auch täglich neu mit den Kindern über ihre Gefühle ins Gespräch kommen. So kann Freund Socke hervorragend die Stimmungen Ihrer Kinder spiegeln. Diese Anregungen funktionieren ebenso ohne die Sockenpuppe.

- **Gefühlsdetektive-Kartei**

Machen Sie mit den Kindern Fotos oder malen Sie Bilder, wie sie aussehen, wenn sie fröhlich, traurig, wütend, ängstlich etc. sind.

Unter jedem Bild kann anschließend auch aufgeschrieben werden, in welchen Situationen dieses Gefühl oft auftritt und woran die Kinder vielleicht selbst feststellen, dass sie sich so fühlen.

In der Gefühlsdetektive-Kartei können auch Bilder von Freund Socke oder Ihnen selbst ergänzt werden. Wie sehen Freund Socke oder Sie aus, wenn sie traurig, fröhlich etc. sind? Wann war das das letzte Mal, dass Sie sich so gefühlt haben? Kommen dann auch die Tränen oder woran merken Freund Socke und Sie, wie sie sich fühlen? Sie brauchen keine Bloßstellung befürchten, sondern können vielmehr mit einem wachsenden Vertrauen der Kinder Ihnen gegenüber rechnen.

- **Brief- und Bildertagebuch**

Auch die Form des Brief- und Bildertagebuches aus dem Abschnitt RITUALE FINDEN kann Kindern dabei helfen, ihre Gefühle – mitunter auch für sich allein auszudrücken. (Seite 5)



(aus unserer Inszenierung DIE FABELHAFTEN DREI)

Meine Angst

- **Freund Socke ist heute ängstlich**

Lassen Sie die Kinder raten, wovor Freund Socke sich fürchten könnte. Die Einfälle der Kinder spiegeln deren eigene Angsterfahrungen wider. Nehmen Sie bei Ihren Kindern eine konkrete Angst wahr, dann übertragen Sie diese auf Freund Socke und lassen Sie die Kinder helfen, indem sie etwas gegen die Angst tun. Hilfreich ist es, die konkrete Angst einer Figur, wie dem Sockenmonster zuzuschreiben. So ist es beispielsweise nicht die Angst vor der Dunkelheit, sondern das Sockenmonster macht die Dunkelheit so gruselig. Auf diese Weise ermöglichen Sie Ihren Kindern eigenständig und problemlösend mit der Angst umzugehen.

Sammeln Sie Ideen mit den Kindern, mit denen die Angst „bekämpft“ werden kann und führen Sie diese spielerisch oder tatsächlich durch. Hierfür kann auch die nachfolgende Methode („Wir sind Superhelden!“) anregend sein.

- **Wir sind Superhelden!**

Gestalten Sie mit den Kindern ein Superheldenoutfit und überlegen Sie sich eine Superkraft zur Bekämpfung der Angst. Das Ausdenken einer eigenen „Kampfansage“ wie „Sockenmonster aufgepasst!“ bestärkt die Kinder zusätzlich. Auch ein Bild von sich selbst (und Freund Socke) als Superhelden kann die Kinder ermutigen.



(aus unserer Inszenierung DIE DREI RÄUBER)

- **Das Sockenmonster**

Bekanntermaßen hilft es, der Angst ins Gesicht zu schauen. Bauen Sie (gemeinsam mit den Kindern) ein Sockenmonster.

Ob mit Superheldenoutfit oder ohne, Ihre Kinder können mit dem Sockenmonster ins Gespräch kommen und zwischen Freund Socke und ihm vermitteln. Warum macht das Sockenmonster mir und anderen im Dunkeln Angst? Warum gibt es mir und anderen das Gefühl allein zu sein? Eine einfache Antwort des Sockenmonster kann

lauten, dass dieses eigentlich genau die gleichen Ängste besitzt und sich ablenkt, indem es andere ängstigt.

Alternativ zum Basteln eines Sockenmonsters können auch Bilder vom Sockenmonster oder der eigenen Angst entstehen, die helfen, ins Gespräch zu kommen und Strategien gegen die Angst zu finden.

Anmerkung: Angst muss nicht immer etwas Schlechtes sein. Sie beschützt uns auch. Womöglich kann auch nicht sofort für jede Angst eine Lösungsstrategie gefunden werden. Nehmen Sie auch scheinbar unbegründete Ängste der Kinder, von Freund Socke oder dem Sockenmonster ernst und versuchen Sie sich in deren Lage zu versetzen. Die besten Ideen stammen meist von den Kindern selbst. Aber helfen Sie gern mit kreativen und konstruktiven Ideen.



(aus unserer Inszenierung KÖNIG KOLOSSAL)



(aus unserer Inszenierung GUMMIENTEN AHOI!)

Traurigkeit, Einsamkeit und Sehnsucht

Nach dem gleichen Prinzip des vorherigen Abschnitts zum Thema Angst, können die Methoden für die Themen Traurigkeit, Einsamkeit und Sehnsucht genutzt werden.

• Freund Socke ist heute traurig – Wir finden ein Gegenmittel

Gemeinsam mit den Kindern überlegen Sie, warum Freund Socke traurig sein könnte, sich einsam fühlt oder Sehnsucht hat. Suchen Sie nach einem „Gegenmittel“, das Sie gemeinsam brauen. Dies kann mit imaginären oder tatsächlichen Mitteln geschehen (z. B. unsichtbare Fröhlichkeitstropfen, die mit einem Teelöffel verabreicht werden oder ein magischer Schokokuchen, der gemeinsam gebacken wird).

• Brief- und Bildertagebuch

Womöglich sind Ihre Kinder traurig, weil sie Elternteile, andere Familienmitglieder und Freunde vermissen, die sie derzeit nicht sehen können. Hier kann das Ritual des Brief- und Bildertagebuchs helfen, der Sehnsucht täglich etwas Abhilfe zu schaffen. (Seite 8)



(aus unserer Inszenierung KÖNIG KOLOSSAL)

VON WEGEN LANGEWEILE !

SOCKENPUPPEN BAUEN

Schritt 1 – Der Körper

Wählen Sie zunächst eine passende Socke aus. Am besten gelingen die Puppen mit Erwachsenenstrümpfen.

Schritt 2 – Die Augen

Für die Augen der Figur können zwei Knöpfe sowie Wollreste oder Filz angenäht werden. Natürlich können auch andere Materialien und Kleber zur Befestigung dienen.

Fertig ist die Figur! Sie kann aber auch noch weiter verziert werden.

Anregungen zur weiteren Verzierung

Mit weiteren Stoffresten und Materialien können auch Münder, Mundhöhlen, Zungen, Haare und weitere Verzierungen an den Puppen angebracht werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Anmerkung:

Ein Vorteil der Sockenpuppen ist, dass sie auch waschbar und damit hygienisch sind. Dafür ist darauf zu achten, dass ausschließlich waschbare Utensilien für die Augen etc. verwendet werden. Also Freund Socke auch gern mal waschen. Dies kann übrigens auch gemeinsam mit den Kindern im Waschbecken geschehen.



(aus unserer Serie SOCK IT)

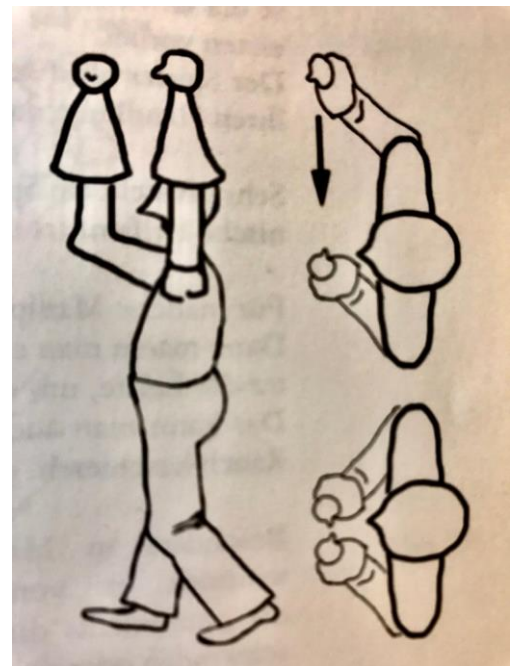
Wir sind gespannt auf Eure Sockenpuppen und freuen uns immer über Bilder, die wir gern auch mit Eurer Zustimmung auf unserer Internetseite ausstellen. Schickt uns diese per E-Mail an: juliane.barz@ptheater.magdeburg.de oder auf dem Postweg an Puppentheater Magdeburg, C/o Theaterpädagogik, Warschauer Str. 25, 39104 Magdeburg.

SOCKENPUPPEN ANIMIEREN

- Um die Sockenpuppen zu bespielen, halten wir den Arm, auf dem sich die Figur befindet, einen halben Meter von unserem Oberkörper entfernt. Oberarm und Unterarm sind im rechten Winkel auf Schulterhöhe.

- Beim Spielen richtet sich unser Blick immer auf die Puppe, weil wir so für alle Zuschauenden die Aufmerksamkeit von uns weg und auf die Puppe lenken.

- Die Augen und der Blick der Puppe sollten immer so ausgerichtet sein, dass sie genau dem, den sie ansprechen in die Augen blicken und nicht in die Luft schielen oder auf den Boden fallen.



(aus dem Buch von P. K. Steinmann DIE THEATERFIGUR AUF DER HAND. GRUNDLAGEN UND PRAXIS)

- Für das Sprechen bewegen sich Daumen und restliche Finger wie ein Schnabel, wobei aber nicht bei jeder Silbe eine Schnabelbewegung gemacht wird.

- Finden Sie eine andere Stimme für die Figur. Dadurch wird sie mehr zu einem eigenen Charakter.

- Möchten Sie sich mit Hilfe der Figur über die aktuelle Situation austauschen, bieten sich zwei Möglichkeiten zur Figurengestaltung an: Die Figur kann einerseits eine Identifikationsfigur für die Kindern werden, die gleiche oder ähnliche Eigenschaften, Wesenszüge und Stimmungen hat (z. B. ist sie auch ängstlich oder fühlt sich auch allein). Sie kann andererseits aber auch zum Gegenspieler werden, der die Dinge aus einer ganz anderen Perspektive sieht und anders empfindet oder handelt. Über den Gegenspieler bietet sich für die Kinder eine konstruktive Reibungsfläche, die eine diskursive Auseinandersetzung anregt (z.B.: Warum hat die Figur gar keine Angst? Ist Sie unvorsichtig? Oder gibt es gar kein Grund zur Sorge?).

- Wenn wir als Erwachsene die Figur zur Interaktion mit den Kindern bespielen, sollte die Figur einen festen Platz haben, wo sie „wohnt und schläft“, wenn sie nicht animiert wird. So verliert sie nicht ihren Zauber und ihre Wirkkraft.



(aus unserer Inszenierung DER KLEINE LORD)

INFORMATERIAL

INS GESPRÄCH KOMMEN!?

EINE FRAGE DES INHALTS

Natürlich kommt es auch darauf an, selbst informiert zu sein. Folgende Webseiten bieten kindgerechte Inhalte und aktuelle Informationen rund um das Thema Corona:

- Bundesministerium für Gesundheit
(www.zusammengegegencorona.de)
- Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe
(www.bbk.bund.de)
- Das ist Kindersache
(www.kindersache.de)
- ZDF-tivi: logo!
(www.zdf.de/kinder/logo/coronavirus-102.html)



(aus unserer Inszenierung GUMMIENTEN AHO!!)



(aus unserer Inszenierung DAS BLAUE LICHT)

EINE FRAGE DER ART UND WEISE

UNICEF hat 8 Tipps veröffentlicht, wie man mit Kindern zur aktuellen Lage am besten ins Gespräch kommen kann. Diese finden Sie im Folgenden.

CORONAVIRUS (COVID-19): WIE SOLL MAN MIT KINDERN DARÜBER SPRECHEN?

Wie können Sie mit Ihrem Kind über das Coronavirus sprechen, es schützen und trösten? Folgende Tipps können helfen.

Wir alle sind überwältigt von der Fülle an Informationen und Nachrichten über die Verbreitung des Coronavirus, die uns jeden Tag erreichen. Auch für Kinder kann es beunruhigend und verwirrend sein, was sie im Fernsehen, im Internet oder in den sozialen Medien sehen oder von anderen Menschen hören. Das kann Angst, Stress oder Traurigkeit bei ihnen auslösen. Deshalb ist es wichtig, offen mit Kindern darüber zu sprechen. Dies hilft ihnen, die Situation besser zu verstehen und damit umzugehen.

1. Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das Coronavirus und hören Sie ihm zu

Sprechen Sie das Thema offen an: Finden Sie heraus, wie viel Ihr Kind bereits weiß, und greifen Sie dies auf. Damit Ihr Kind offen und ehrlich mit Ihnen sprechen kann, sorgen Sie dafür, dass Sie sich in einer angenehmen Umgebung aufhalten. Malen, Geschichten erzählen und andere spielerische Aktivitäten können helfen, das ernste Thema anzusprechen. Kindern fällt es leichter, über Sorgen und Ängste zu sprechen, wenn sie sich in einem sicheren Umfeld befinden.

Es ist wichtig, dass Sie die Sorgen und Ängste Ihres Kindes nicht verharmlosen. Zeigen Sie, dass Sie diese ernst nehmen und dass es ganz normal ist, sich vor Dingen zu fürchten. Hören Sie zu und schenken Sie Ihrem Kind die volle Aufmerksamkeit. Machen Sie deutlich, dass Ihr Kind jederzeit mit Ihnen reden kann, wann immer es Fragen oder einfach das Bedürfnis dazu hat.

2. Seien Sie ehrlich – erklären Sie auf kindgerechte Weise

Erklären Sie auf eine kindgerechte Weise, was gerade passiert. Kinder haben ein Recht darauf zu wissen, was in der Welt vor sich geht. Die Erwachsenen haben die Verantwortung, sie vor Gefahren zu schützen, Ihnen aber auch ehrlich davon zu berichten. Wichtig ist es, eine altersgemäße Sprache zu finden – beobachten Sie die Reaktionen Ihres Kindes und seien Sie sensibel.

Wenn Sie manche seiner Fragen nicht beantworten können, ist das nicht schlimm! Spekulieren Sie nicht oder schwindeln Sie Ihre Kinder nicht an. Versuchen Sie vielmehr, die Antwort gemeinsam herauszufinden.

Webseiten wie die des Robert-Koch-Instituts oder internationaler Organisationen wie UNICEF oder der Weltgesundheitsorganisation veröffentlichen seriöse Informationen zum Coronavirus. Erklären Sie, dass manche Informationen im Internet nicht korrekt sind und dass es am besten ist, den Fachleuten zu vertrauen.

3. Zeigen Sie Ihrem Kind, wie es sich schützen kann

Der beste Weg, Kinder vor dem Coronavirus zu schützen, ist regelmäßiges Händewaschen! Sie können den Kindern auch zeigen, wie man beim Husten oder Niesen das Gesicht mit dem Ellbogen verdeckt. Bitten Sie Ihr Kind, Ihnen zu sagen, wenn es sich krank und fiebrig fühlt oder wenn es Husten oder Atembeschwerden hat.

Beim Händewaschen gilt: Ausreichend Seife auf die nassen Hände auftragen!



(aus unserer Inszenierung DAS KATZENHAUS)

4. Beruhigen Sie Ihr Kind

Nahezu überall begegnen uns derzeit beunruhigende Bilder und Nachrichten. Deshalb kann der Eindruck entstehen, als ob die Krise allgegenwärtig sei. Kinder unterscheiden nicht immer zwischen den Bildern auf dem Bildschirm und ihrer eigenen persönlichen Realität. Sie können glauben, dass sie selbst in Gefahr seien. Sie können Ihrem Kind helfen, mit dem Stress und der Angst umzugehen, indem Sie sich Zeit nehmen, mit ihm spielen, ihm Raum für Entspannung bieten. Halten Sie Routinen und eingespielte Tagesabläufe so weit wie möglich ein, zum Beispiel vor dem Schlafengehen.

Wenn Ihr Wohnort zu einem Risikogebiet zählt oder die Schule oder Kindertagesstätte Ihres Kindes geschlossen wurde, erklären Sie Ihrem Kind, dass es wahrscheinlich nicht krank werden wird, dass die meisten Menschen, die sich angesteckt haben, nicht schwer krank werden und dass viele Menschen daran arbeiten, Ihre Familie zu schützen.

Wenn sich Ihr Kind krank fühlt, erklären Sie ihm, dass es besser zu Hause bleiben soll, weil das sicherer für es selbst und für seine Freunde ist. Zeigen Sie Verständnis dafür, dass das vielleicht langweilig oder auch beunruhigend ist und machen Sie klar, dass man sich im Moment an diese Regeln halten muss, damit alle geschützt sind.

5. Finden Sie heraus, ob Ihr Kind Stigma oder Vorurteile erlebt

Das Coronavirus hat in vielen Ländern Ängste und Vorurteile verstärkt. Zum Beispiel gibt es Berichte, wonach asiatisch aussehende Menschen ausgegrenzt werden, weil sie mit dem Erreger in Verbindung gebracht werden. Seit dem Beginn der Pandemie gibt es zahlreiche Berichte über Diskriminierung. Wenn Kinder in der Schule Mobbing erfahren, müssen sie ermutigt werden, mit Erwachsenen, denen sie vertrauen, darüber zu sprechen.

Erklären Sie, dass das Coronavirus nichts damit zu tun hat, wie jemand aussieht, woher er kommt oder welche Sprache er spricht. Erinnern Sie Ihre Kinder daran, dass jeder Mensch – jedes Kind – ein Recht darauf hat, sich jederzeit sicher zu fühlen. Mobbing ist immer falsch, und wir sollten alle freundlich miteinander umgehen und uns gegenseitig unterstützen.

6. Erzählen Sie Helden-Geschichten

Erklären Sie Ihren Kindern, wie wichtig es ist, dass sich Menschen gegenseitig helfen. Erzählen Sie von Krankenschwestern oder Ärzten, Wissenschaftlern oder Apothekern, die sich für andere einsetzen, die helfen, den Ausbruch zu stoppen, und die dabei sind, einen Impfstoff zu entwickeln. Es gibt Ihren Kindern Hoffnung und nimmt ihnen Ängste, wenn sie wissen, dass es viele hilfsbereite Menschen gibt.

In den sozialen Medien zeigen UNICEF-Unterstützer mit dem Handwasch-Move: Händewaschen ist wichtig und macht Spaß! Tanzen Sie ihn doch auch mal mit Ihren Kindern: Spread the dance, not the disease. @UNICEF_vietnam#COVID19 #coronavirus #ghencouvychallenge pic.twitter.com/DNemPakmtZ

7. Achten Sie auf sich selbst

Sie können Ihren Kindern nur dann gut helfen, wenn es auch Ihnen gut geht und Sie nicht besorgt oder verängstigt wirken! Denn Kinder sind sehr aufmerksam. Sie bemerken sofort, wenn Sie nicht die Wahrheit sagen. Wenn Sie sich ängstlich oder verunsichert fühlen, nehmen Sie sich Zeit für sich selbst und wenden Sie sich an andere Familienmitglieder, Freunde und Vertrauenspersonen in Ihrem Umfeld. Nehmen Sie sich Zeit, um Dinge zu tun, die Ihnen helfen, sich zu entspannen und zu erholen.

8. Achten Sie darauf, wie das Gespräch auf Ihr Kind gewirkt hat

Achten Sie darauf, was all diese Informationen mit Ihrem Kind machen. Wir dürfen Kinder nicht verängstigt oder verunsichert zurücklassen. Versuchen Sie, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie viel Angst Ihr Kind hat. Dazu sollten Sie auf seine körperliche Reaktion (Tonhöhe, Körpersprache, Atmung) achten. Erinnern Sie Ihr Kind daran, dass es jederzeit auch über andere schwierige Themen mit Ihnen sprechen kann. Zeigen Sie Ihrem Kind, dass Sie immer für es da sind.

Quelle:

- UNICEF, Montag, 16. März 2020, 14:25 Uhr von Katharina Kesper
<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/coronavirus-acht-tipps-mit-kindern-darueber-zu-sprechen/212392>)



(aus unserer Inszenierung DIE LEGENDE VOM ANFANG)

EINE FRAGE DER ENTWICKLUNG

Mit Kindern **unter 3 Jahren** empfiehlt es sich, nicht über die momentane Lage ins Gespräch zu kommen. Sie sollten auch keine medialen Eindrücke zu diesem Thema erhalten. Vielmehr gilt es diese im gemeinsamen Spiel und über Geschichten vorrangig abzulenken und in ihrem Gefühl von Sicherheit und Normalität des Lebensalltags zu bestärken.

Das Gespräch **mit Kleinkindern ab 3 und Vorschulkindern** sollte nur explizit zu diesem Thema geführt werden, wenn diese es selbst zur Sprache bringen. Es können die Kinder auch nur Einzelthemen, wie Angst vor Krankheit oder Einsamkeit beschäftigen, die es nicht notwendig machen das komplette Thema vor den Kindern auszubreiten. Grundsätzlich ist angeraten, auf detaillierte Informationen und Bilder zum Coronavirus und deren gesundheitliche und gesellschaftliche Auswirkungen zu verzichten. Im Vordergrund steht, den Kindern die Angst zu nehmen. Seien Sie aber ehrlich zu ihnen, damit kein Misstrauen entsteht, das die Kinder zusätzlich verunsichern könnte.

Kinder in dem Alter können Fantasie und Realität nicht immer gut trennen. Daher reagieren sie meist emotionaler, weil sie rasch große und teilweise irrationale Ängste entwickeln. Sie möchten wissen, dass alles getan wird, um sie selbst und ihre Familie zu schützen.

Grundschul Kinder haben einen großen Gerechtigkeitssinn und fordern Fairness. Sie sind reflektiert und setzen sich mit der Frage auseinander, wie es wäre, wenn sie selbst oder Familienmitglieder erkranken würden. Sie können die Kinder anregen, ihre Gefühle in einem Bild oder einer Geschichte auszudrücken oder Fragen an Redaktionen von Kindernachrichten zu schicken.

Ab 10 Jahren kann mit Kindern schon sehr sachlich und informativ gesprochen werden. Aber auch hier ist zu bedenken, dass sie nicht mit unnötigen Details und Informationen konfrontiert werden müssen. Geben Sie den Heranwachsenden ihren möglichst alltäglichen Schutzraum, in dem sie unbefangenes Kind sein können.

Generell ist wichtig, dass den Kindern verdeutlicht wird, dass sie helfen, indem sie zu Hause bleiben und auf ihre Hygiene achten.

Und Jugendliche? Sie tendieren dazu, die Ereignisse auf ihr eigenes Leben umzumünzen. Sie fühlen sich manchmal ausgeliefert, weil sie spüren, dass jede Art von Sicherheit nur eine vorläufige ist, dass niemand sie garantieren kann. In diesem Alter kommen auch größere ethische und politische Fragen auf. Mit ihnen kann man Diskussionen über die Art der Berichterstattung anstoßen. Viele Teenager beteiligen sich auch an Solidaritätsbekundungen über soziale Netzwerke. Es ist wichtig, dass sie lernen, Falschmeldungen oder manipulative Beiträge zu erkennen und im Zweifel zu recherchieren sowie unseriöse Quellen zu identifizieren und zu meiden.

Quellen:

- Leo Montada, Rolf Oerter: Entwicklungspsychologie. Ein Lehrbuch.
- UNICEF: <https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/blog/coronavirus-acht-tipps-mit-kindern-darueber-zu-sprechen/212392>
- SCHAU-HIN!: <https://www.schau-hin.info/sicherheit-risiken/ueber-katastrophen-sprechen/>

THEATERPÄDAGOGISCHE ANREGUNGEN FÜR ELTERN UND PÄDAGOG*INNEN

REDAKTION & LAYOUT Juliane Barz, Anna-Maria Polke

THEATERPÄDAGOGISCHES MATERIAL Juliane Barz

FOTOS Viktoria Kühne, Jesko Döhring

INTENDANT Michael Kempchen

KÜNSTLERISCHER LEITER Frank Bernhardt

Programm der Spielzeit 2019/20

DAS ERSTE MAL

PUPPENTHEATER DER STADT MAGDEBURG

Warschauer Straße 25

39104 Magdeburg

Tel.: (0391) 540 – 3310

www.puppentheater-magdeburg.de

THEATERPÄDAGOGIK Juliane Barz

E-Mail: juliane.barz@ptheater.magdeburg.de

Tel.: (0391) 540 – 33 16

<https://www.puppentheater-magdeburg.de/paedagogik/>